

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In Langres wurde eine Nachrichtenschule eingerichtet, an der englische Nachrichtenoffiziere unterrichtet. Den besonderen Unterricht über Deutschland und die deutschen Armeen leitete ein Offizier deutschamerikanischer Herkunft. Von Zeit zu Zeit wurden die Nachrichtenoffiziere des geheimen Nachrichtendienstes nach dort auf Kurse von vierzehn Tagen bis zu zwei Monaten kommandiert, um mit den neuesten Erfahrungen vertraut gemacht zu werden.

Die Organisation des Frontnachrichtendienstes zeigte kaum wesentliche Unterschiede gegenüber der deutschen oder französischen, die ja aus den Erfahrungen und den Bedürfnissen des täglichen Kampfes entstanden waren. Flieger- und Ballonbeobachtung, Erdbbeobachtung, Licht- und Schallmeßtrupp, Presseauswertung, alle diese Hilfsmittel der Truppenführung lernten die Amerikaner bald musterhaft zu handhaben. Eigenartig berührt es, wenn, wie ja stets, die Amerikaner behaupten, daß auch dieser Frontnachrichtendienst „bei weitem der beste von allen“ gewesen sei. Immerhin muß er erstaunlich gewesen sein, denn Thomas M. Johnson erzählt in seinem Buche „Dunkle Wege Amerikas im Weltkriege“: „Unsere Nachtflieger meldeten es uns, als die österreichischen Divisionen an der Westfront die Deutschen im Stiche ließen, da war jede Eisenbahnstation taghell beleuchtet wie eine Kirche.“ Da haben die amerikanischen Beobachtungsflyer tatsächlich mehr gesehen als andere, denn weder Deutsche noch Österreicher haben österreichische Divisionen an der Westfront gesehen. Der amerikanische Beobachtungsflyer war eben tüchtiger, er sah sogar das, was keiner sonst sehen konnte.

Es ist überhaupt bezeichnend für das amerikanische Wesen, mit welchem Aufwand gearbeitet wurde. Mit Stolz wird erzählt, daß die Abteilung G 2 in eigener Druckerei in der Zeit zwischen dem 1. Juli und 1. November 1918 nicht weniger als 5 Millionen Karten herausgab. In den letzten drei Monaten des Krieges warfen amerikanische Flieger nicht weniger als 3 Millionen Flugblätter hinter den deutschen Linien ab!

Besonders groß war die Anzahl der für den geheimen Nachrichtendienst zur Verfügung stehenden Leute. Bunt genug war das Expeditionskorps, das Elemente aller europäischen Länder enthielt. Amerikaner spanischer, schweizerischer, holländischer und nordischer Herkunft standen zur Verfügung, ebenso wie Deutschamerikaner, die sich zum Spionagedienst gegen ihre alte Heimat hergaben. So war es verhältnismäßig leicht, eine Auswahl zu treffen. Viele von den Agenten hatten schon in alliierten Diensten gestanden und gingen zu den Amerikanern über, weil sie dort bessere Bezahlung erhofften.

Auf Anraten des englischen Nachrichtendienstes machte sich der junge amerikanische Nachrichtendienst sofort daran, seine Fühler in das neutrale Ausland zu stecken. Zuerst gab man den ausländischen amerikanischen Stellen in Holland, Skandinavien und der Schweiz besonders in der englischen Nachrichtenschule ausgebildete Offiziere bei. Diese hatten die Aufgabe, zunächst in engster Anlehnung an die örtlich vorhandene englische Nachrichtenstelle, den von den amerikanischen amtlichen Stellen betriebenen wirtschaftlichen und politischen Nachrichtendienst auch auf das militärische Gebiet auszudehnen. Man kann sagen, daß der Amerikaner sich auf diesem Gebiet äußerst gelehrig zeigte und